

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, 4. Oktober Nachmittags 4 Uhr.
Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.

Am Magistratsstische die Herren Oberbürgermeister
Stadte, Stadtrathe Bohausen, Kräbe, Fabel,
Hildenbagen.

Der Herr Vorsitzende machte zunächst die Versammlung
mit dem Inhalte eines an die Stadtverordneten gerichteten
Schriftens bekannt, in welchem der Besitzer des Hauses
Mühlgraben 2, Herr Krähzich sich darüber be-
schwert, daß er für sein zur Fischläuterungsregulierung
abgetretenes Strohenterrain anlaß der von ihm geforderten
15 Mk. pro Quadrat-Mtr. nur 11 Mk. Entschädigung
vom Magistrat angeboten erhalten habe. Die Angelegen-
heit wurde der Petitionskommission zur Prüfung resp.
Begutachtung überwiesen.

Dankschreiben des Kuratoriums der Wittwen-
und Waisenfälle der städtischen Beamten für
Uebernahme des zu Pensionszwecken gesammel-
ten Fonds (Herr Herr Althardt). Die Versammlung
nimmt davon Kenntnis, daß das betreff. Kuratorium
für die ihm überreichten 6800 Mk. seinen Dank abflattet
und daran die Witte knüpft, auch in Zukunft dem Institut
ein geeignetes Wohlthun nicht versagen zu wollen.

Regulierung der Pflasterung des Martinsberges
von der Wertherschen Durchbruchstraße nach
Norden (Herr Herr Steinbaur). Im laufenden Etat
sind für die Regulierung und Pflasterung des Martins-
berges auf der Strecke von Nr. 5 bis Nr. 8 3000 Mk.
vorgezogen. Hiernach würden in Folge der Aufschüttung
4 Souverainenstücke des Herrn Vöigt gehörigen Hauses
Nr. 7 mit Lichtkästen versehen, die Gartenmauer dazwischen
erhöht und der Eingang nach dem Garten mit 3 Stufen
praktikabel gemacht werden müssen. Herr Vöigt hält sich
in Folge dessen zu sehr weit reichenden Entschädigungs-
Ansprüchen an die Stadt berechtigt. Um diesen Schwierig-
keiten, zu deren Beseitigung auch keine Mittel vorgezogen
sind, aus dem Wege zu gehen, schlägt der Magistrat vor,
die Regulierung des Martinsberges von der Werther-
schen Durchbruchstraße an (Nr. 8) nicht, wie in Etat
angenommen wurde, bis zum Hause Nr. 5, sondern nur
bis zum Vöigt'schen Garteneingang reichen zu lassen. Die
bezüglichen Ausgaben sind auf 900 Mk. berechnet. Die
zu ersparten 2100 Mk. würden dem Dispositionsfonds der
städt. Behörden übertragen werden können. Diese Vor-
lage rief eine allgemeine Debatte hervor. Die sich namentlich
zwischen dem Herrn Vöigt'schen Herfeld und Herrn
Stadtbaurath Bohausen scharf zuspitzte. Der Erstgenannte

äußerte, daß man bei notwendigen Regulierungen, besonders
in dem vorliegenden Falle, sich nicht immer in zu wünsch-
licher Weise mit den Interessenten verständlich und ein-
gütigliches Abkommen rechtzeitig zu erzielen strebe. In dem
Falle Vöigt liege die Sache ja, daß man dem pp. Vöigt die
Souverainenstücke einfach zugeschnitten haben würde,
wenn er nicht rechtzeitig Protest bei der königl. Regierung
erhoben hätte. In dieser Weise dürfe man mit Bürgern
nicht verfahren. Da der Herr Stadtbaurath in seinen
Ausseinandersetzung über das Recht der Behörden bei
notwendigen Straßenregulierungen das Wort „wider-
sperrig“ gebraucht hatte, so gab dies nochmals Herrn
Herfeld Veranlassung zu scharfen Meinungsäußerungen.
Schließlich wurde der von Herrn Vöigt gestellte, auf Ver-
meidung ähnlicher Fälle berechnete Antrag angenommen,
„den Magistrat zu eruchen, wegen einer, in den innern
und äußern Stadttheilen zu bewerkstellenden Revellirungs-
aufnahme, der Veranlassung baldmöglichst eine Vorlage zu
unterbreiten.“ — Bewilligt wurden ferner die geforderten
900 Mk. Die Pflasterung soll mit alten, neu besetzten
Reifensteinen ausgeführt werden.

Mittheilung, daß die Einrichtung von Cen-
tralheizungen in verschiedenen Schulen zu
Coaksfeuerungen erst im folgenden Jahre er-
folgen kann. (Referent Herr Kiburger). Die Ver-
sammlung nahm hiervon Kenntnis.

Bewilligung der Mittel für die Pflasterung
und Chaufurung des Hofes der Knaben-Bür-
gerschule in der Charlottenstraße. (Referent der
Bau-Kommission Herr Götlich; Referent der Finanz-,
Kommission Herr Apelt). Die Kosten belaufen sich bei
dieser unbedingt notwendigen Pflasterung auf 2600 Mk.
und werden dieselben, zumal bei diesem Schulbau ca.
1500 Mk. erspart werden konnten, von der Veranlassung
bewilligt.

Revisions-Anschlag über die Gasanrich-
tungen in der Knaben-Bürgerschule in der
Charlottenstraße. (Referent der Bau-Kommission
Herr Dönig; Referent der Finanz-Kommission Herr
Apelt). Nach dem Beschlusse der Versammlung vom
7. Juni cr. wünscht dieselbe die Spezialanschläge über
die Vorgänge über die Vergebung der Beleuchtungsarbeiten
in der neuen Knaben-Bürgerschule in der Charlottenstraße
näher kennen zu lernen. Der Magistrat glaubte den ge-
wünschten Absichten am besten durch Aufstellung des be-
züglichen Revisions-Anschlages entsprechen zu können,
welchen er der Versammlung vorlegte. Er bemerkt dazu noch
folgendes: Wie aus der Rekapitulation dieses Revisions-
Anschlages hervorgeht, war für die Gasleitung speziell
veranschlagt und bewilligt 2415 Mark, während die Ge-

sammtausgabe sich auf 2712 Mk. 25 Pfg. beläuft. Die
Differenz von ca. 300 Mark ist jedoch nicht eine solche,
welche die Genehmigung der Veranlassung erst nachzu-
suchen gewesen wäre, vielmehr die Folge von Beschlüssen
dieser Art, die über den Anschlag hinausgingen und für
deren Ausführung die Titel Ausgaben (4459,75 Mark
beim Hauptgebäude und 241,04 Mark bei der Retirade)
mit in Anspruch genommen werden dürften. So wurden
nach Titel IV des Revisions-Anschlages allein für die
Gasleitung noch und in den Klassen und Korridoren des
Erdschloßhofes, welche im Anschlag nicht vorgezogen, aber
von der Veranlassung am 17. Juni v. J. befreit waren,
gegen 200 Mark mehr ausgegeben, während die restliche
Mehrtausgabe von 100 Mk. sich dadurch erklärt, daß das
dritte Treppenhaus (an der Aula) und die Turnhalle nach
den Vorschlägen der Bau-Kommission und unter Zustim-
mung der Versammlung größere Dimensionen erhalten,
als im Anschlag vorgezogen waren und somit auch für
deren Beleuchtungsanlagen etwas mehr vorausgesetzt
werden mußte. Weiter bemerkt der Magistrat noch, daß beim
Bau der Schule im Ganzen etwa 1200 Mark gegen die
bewilligte Totalsumme erspart werden. Obgleich die Ueber-
schreitung noch nicht 300 Mark beträgt, welche auch ge-
nehmigt wurde, so wurde doch hieran das Momentum ge-
knüpft, daß die berathenen und genehmigten Vorlagen nicht
ohne besondere Bewilligung übertritten werden dürften.
Demgegenüber wurde gesagt, daß bei derartigen Verfahr-
en, welches sich allzu genau auf das Bewilligungsrecht der
Stadtverordneten stütze, unter Umständen der Witterbau
unliebsame Störungen erfahren könne.

Bewilligung der Mittel zur Anlage eines
Wasserzweigs für das Fieberloch auf dem
Rittergute Becken. (Referent Herr Arndt). Das Wasser
ist bei 50 Centimeter Tiefe zur Aufnahme von etwa einem
Kubikmeter Wasser zur Tränke für das Fieberloch des
Rittergutshofes bestimmt und kostet dessen Anlage 150
Mk. Mehrbedeutender wurde auch über diesen Gegen-
stand lebhaft debattirt, da man meinte, daß durch diese
Anlage der Wassererschwendung Thor und Thür geöffnet
werde. (Herrguth Becken hat kostenlos Wasserverorgung
teilens der Stadt.) Hervorgehoben wurde ferner, daß
laut Pachtkontrakt bergleichen Meliorationen teilens des
Pächters auf dessen Kosten zu bewirken seien. Der von
Herrn Sanitätsrath Dr. Hillmann gestellte Antrag, die
Vorlage an den Magistrat zurückzugeben, wurde jedoch
abgelehnt und der Magistratsantrag mit einer Stimme
Majorität angenommen.

Bewilligung der Mittel für die Beschaffung
einer Wohnung des Gymnasial-Directors Prof.
Dr. Rajemann. Der Magistrat ersucht die Veran-

Kleine Mittheilungen.

* (Entl. Göthe) ist am vergangenen Sonnabend in Köln
zum ersten Male nach länger Krankheit wieder aufgetreten. Die
zuletzt Bericht befanden hatten den Tag zu behaupten. Die
Nationen auszuweichen und bereiten dem besetzten Gänge einen
Empfang, wie er eben nur in Köln möglich ist. Das Theater
war zu erhöhten Preisen ausverkauft. Kranz- und Blumen-
bän- den in verschiedener Fülle und Pracht bedekten nach jedem
Akte die Bühne, die unglücklichen Genossen wechselten sich mit
füßlicher Lebhaftigkeit und am Schlusse des zweiten Aktes wurde
jogar das Orchester gestoppt, dem geisterhaften Sänger durch einen
Tanz zu ehren. Die in letzter Zeit vielfach ausgebrochene Ver-
wirrung, die Stimme möchte durch die schwere Kritik an Schön-
heit verloren haben, erriesch sich von vornherein als untergeordnet
dar. Göthe sang den Hektor'schen Prolog, eine Partie, welche
er, wie kein anderer Sänger der Zeit, durch die zwingende
Macht seines Gesanges zu verkörpern vermochte. Das durch die
lange Ruhe gestärkte Organ erließ sich blühender als je, und
entfaltete seine begnadeten Kräfte, der auf einer harmonischen
Vermählung von Seele und Ton beruht. Die Art zu singen hat
er von seiner Stimme noch von den Sympathien des Kölner
Publikums etwas eingebüßt, und Letzteres begt nunmehr die
berechtigte Erwartung, seinen Vorzug anbauend auftreten zu
sehen, statt das Besondere, wie in den letzten Jahren, in ausprä-
genden Gestalten seine Kraft zu zeigen und dabei neben einer
Vorheren schwere Dispositionen mit nach Hause bringt.

* (König Humbert und der Babaritz). Der „Inde-
pendence“ wird aus Rom folgende bühliche Anekdote mit-
geteilt: „Bekannt ist die Geschicklichkeit des Genialen Vater
Orsini, der es versteht, mit einer außerordentlichen Geheiß-
lichkeit, mit der er den Schlüssel handhabt, den härtesten
Zahn schmerzlos auszuheben. Seine Kunst und so zahlreich
er, als er seine Funktionen unentgeltlich versteht. Der Papst
Leo XIII. hat sich bekanntlich durch ihn von einem Stockbiss,
der seine Geduld auf eine harte Probe gesetzt hatte, befreien
lassen. Einige Zeit später wurde König Humbert, der übrigens
ein sehr delicates Gesicht besitzt, infolge einer Jagd bei Castel
Borjano von einem heftigen Zahnweh befallen und da ihm
bei einem ähnlichen Anlaß der weltliche Deputierte beha-
ndelt ausserfrü hätte, wurde beschloffen, den Vater Orsini
zu berufen. Allein man hatte dessen religiöse Strapaz nicht
mit in Rechnung gezogen. Der Vater erinnerte sich, daß das
pöpstliche Interdikt auf dem Quirinal lastet und wollte sich
nicht in den künftigen Palast begeben, ohne zuvor sein Ge-
weisse benützt zu haben. Er fragte also den Kardinal Vikar
um Rath, der die Sache als dringlich dem Papst referirte.
Leo XIII. ließ nun darauf dem Vater Orsini sagen, daß er
vor Allen die Pflichten der Humanität zu erfüllen habe und der
Päpst nicht seine eigene Dignität mit demselben Schlüssel vor,
der ihm beim Wasche dienste thut. Als er denselben später
einem Freunde gezeigt, machte er hierzu die wichtige Bemerkung:
„Da sehen Sie das Verbindungsmittel zwischen den zwei
Mächten. Wer sollte in diesem Augenblicke glauben, daß der
Schlüssel Garantiertes für einen Moment das einzige kommt,
was das Garantiertes getrennt hat.“

* (Ein rechtmäßiger Ueberfall) war es, durch den ein
Glaubiger gegen einen bekannten Berliner Spieler bei den
letzten Rennen in Wietzen-Charlottenburg eine Zwangs-
vollstreckung ausführen ließ. Dieser war es ihm niemals gelungen,
die ziemlich bedeutende Forderung in erforderlicher Weise geltend
zu machen. Doch wollte er, daß sein Schuldner bei keinem
Menschen leiste und an den Wietzen dabeis mit hohen Einsätzen
sich beteilige. Darauf gründete sich nun der geniale Plan,
den der Rechtsanwalt des Gläubigers in Scene setzte. Da
Zwangsvollstreckungen am Sonntag nur mit richterlicher Er-

laubnis gestattet sind, so wurde ein derartiges Gesuch mit ge-
höriger Begründung eingebracht und vom Richter genehmigt.
Man begab sich am letzten Sonntag der Harenvorsitzer des
Rechtsanwaltes in Begleitung eines Gerichtsdieneres auf
den Weg nach Charlottenburg zum Wietzen, wo man sehr bald
unter den eintägigen Budenmachern auf dem ersten Blase auch
den Schuldner erpähte. Die beiden setzten sich in seine Nähe
und machten bald zu ihrer Freude die Beobachtung, daß jener
gut bei Sache war und anscheinend mit Erfolg an den Wietzen
theilnahm. Im nächsten Augenblicke trat der Gerichts-
vollzieher vor den Schuldner, zog seinen Ueberzieher aus, so
daß seine Diensthuniform frei wurde, und eruchte jenen, ihm
zu folgen. Als er aber danktuz und erbaulich ihn aufforderte
alle seine Sachen herauszugeben, kränkte sich der Schuldner,
machte, wie der Berliner aus „genügenden Gründen“, und
warf sich auf die Erde. Allen auch die Position war vergeblich,
denn der Gerichtsdiener hatte Sicherheiten halber noch einen
Polizeibeamten bei sich, und so gelang es ohne große Mühe,
dem Spieler seine Baarschaft von vierhundert Mark abzu-
nehmen. Jügendtamen in einige Speeren, die erlitten, ihnen
gehöre ein Theil des Geldes und jener habe es nur zu ihrem
Besten verwenden sollen; doch auf solche Uebwendungen und
Weislaufigkeiten ließ sich kein preussischer Gerichtsdiener ein,
und der Gläubiger ist somit, zu einem Theile wenigstens, in
den Besitz des ihm zugehörenden Geldes gelangt. Für den
Schuldner aber, der nun nur 20 Mark an Barvermögen
noch zurückwar von jenes Sonntagsergebnis in der That ein
„Hinderntrennen.“

* Von der Freigebigkeit und dem Großmuth,
welche die Jünger Zuhales in allen Erdtheilen kennzeichnen,
gibt folgender authentischer Vorkall einen guten Beleg. Vor
einigen Tagen, so wird aus London geschrieben, fand auf
einem kleinen Lande bei Westbury ein Schachspieler, Freder-
ick Marshall, in seinem 37. Jahre. Dieser Mann war vor
etwa 10 Jahren in England als vielversprechender Komiker
wohlbekannt und gab besonders excentriche Rollen mit un-
gemeinem Geschick wahr. Vor wenigen Jahren machte er eine
Pensionstour nach Australien und ließ sich bereden, sich unter
den Antipoden lebend niederzulassen. Seine zunehmende
Popularität sicherte ihm bereits eine gute Stellung und ließ ihn
ein schönes Einkommen erhoffen, — da erkannte er; Symptome
einer Gehirnkrankung zeigten sich und eine Heile nach England
zur Wiederherstellung seiner Gesundheit wurde angeschlossen.
Seine ausfallenden Berufsgegenstände traten sofort zusammen, um
ihm die Mittel dazu zu liefern. Eine Benefiz-Vorstellung zu
seinen Gunsten in Melbourne realisirte Nr. 700 und mit dieser
Summe schiffte sich Mr. Marshall nach England ein. Vor
einigen Wochen lang er an. Das achtsche Holz aus dem
Westbribe-Common nahm ihn auf, und unter treuer Pflege
ist er am 21. d. ruhig verstorben.

* (Eine Taubstummankunft). Wie man aus Luzern
meldet, drohte dort ein Taubstummepidemie auszubrechen,
worauf folgender humoristischer Vorkall den Anlaß gab. Von einem
Antritteher wurde die neu verpumpte öffentliche Wasserkanal mit
nachstehendem Vers in weithin lebbarer Schrift gestrichet worden:

Taubstummankunft wird's genannt;
Wanderer, glaub's und weis's nicht,
Daß man hier kein Wörtchen spricht.

Diese Inschrift verriet nicht, die Verwunderung der vor-
übergehenden Fremden und Einheimischen auf sich zu ziehen.
Durch das Lesenbleiben und das Gefährde des Publikums
aufmerksam gemacht, wurde man die Inschrift gewahrt und die
schwer beleidigten Anstaltlichen drohten mit einer Ueberzeu-
gung; darauf wurden die schmerzhaften Lettern abgetragen und
damit zog auch der Fische wieder in die Hütte ein.

* (Eine hübsche Schmutzgeschicht) wird den „Hann-
burger Nachrichten“ aus Chicago, bei internationalen Grenz-
und Zollstation zwischen Italien und der Schweiz, berichtet.
Ein Zollbeamter wollte im Lagerhaus ein zähes, welches
ihm im Wege war, bei Seite schieben, wobei ihm auffiel, daß
dasselbe in Mächtigkeit auf seinen Anlaß, der als „Käse in Bro-
den“ deklarirt war, sehr leicht war. Verdacht schöpfend stieß
der Beamte seinen Vortriebs durch eine Öffnung in das
Brot und war nicht wenig erstaunt, an dem Innern einen
entzückenden Kebabgeruch wahrzunehmen. Natürlich wurde
das Brot sofort geöffnet und siehe da: dem Auge zwar boten
sich große runde Käse von richtiger Form und Farbe dar,
aber die Unteruchung lehrte, daß dieselben in Wahrheit nur
fäulnißig nachgemachte Käse waren, deren hohles Innere
den feinsten Tabak barg. Eine sorgfältige Nachforschung brachte
noch zwei ganz ähnliche Käse zum Vorschein. Annehmen ent-
hielten dieselben nicht weniger als 308 Kilo der mit einem sehr
hohen Eingangsloß belasteten Waare. Die Fäulnisse wurden
fortwährend und des Gelebe gemäß an die Anländer Inbath-
nauht geschickt. Die unter solcher Anlage stehende Waare
kam von Siquano und war an einen gewissen Kler, Gasthaus-
besitzer in Melegnano abdestirt; als Wiedereingekauft ein
Gasthaus Sara. Man vermuthet — wahrscheinlich mit Grund
— daß beide Mannen flüchtig sind. Wobin die Arbeiter der
Verwaltung nachverfolgen nicht ermittelt, so gilt geglaubt, wo es
heißt, die Gasthausbesitzer als verantwortlich.

* (Einen eigenthümlichen Glücksfall) hatte dieser
Tage ein Zimmermann in Southbridge, Namens Richard Vog-
towler Willinson. Im Jahre 1882 reiste er den unglücklich ver-
storbenen Mr. W. C. Willis, einen Bergwerksbesitzer in der
Nähe von Newcastle-upon-Tyne vom Tode des Getrenntens und
dieser vermachte ihm letztwillig aus Dankbarkeit eine Wohnung
im Werthe von 25,000 Pfd. Sterl. und 1450 Pfd. Sterl. in
baarem Gelde. Der merkwürdige Theil an diesem Falle ist,
daß Willinson nach der Lebensrettung nur mit 5 Schillingen
und den bei solchen Gelegenheiten üblichen Danksgaben be-
loht wurde.

* (Eine amerikanische Nyctale) Von Kurzem reiste eine
Amerikanerin auf der Eisenbahn nach Chicago als Begleiterin
der Leiche ihres Mannes, den sie im „Osten“, in der Heimath
begraben wollte. Sie konnte den Sarg nicht ertragen, die
Ueberreste dessen, den sie zärtlich geliebt hatte, fern im Westen
zurückzulassen. Am dem Wege nach Chicago lernte sie einen
jungen Mann kennen und liebte. Als die beiden Liebenden
anlangten ließen sie den geliebten Todten im Eisenbahndepot zu
Chicago zurück und Niemand hat sie wieder gesehen.

* (Eine eigenthümliche Entdeckung) machte vor eini-
gen Tagen das Dienstpersonal der Kalkene auf dem Reuben-
felde bei Bern. Als man die Thür der dortigen, Heilichke
aufmachte, sah man den Boden des ganzen weiten Raumes mit
unabhängigen Campignons bedeckt, von denen ein Korb voll an
die Tafel des kantonalen Militärdirectors geliefert wurde. Ge-
wis ist ein Beweis für die fleißige Benutzung der Heilichke.

* (Eine merkwürdige Geburtsangeige) hat der Ma-
gistrat von „Beiziger Tageblattes“ Martin Kraus erhalten.
In einem Brief über eine Verführung der Sugetonen, sagt
er am Schluß seiner Bepredung: „Dem fünften Akt bezu-
gehend, war ich verhindert, da ich plötzlich zum unaufrich-
tlichen Geburt einer sehr jugendlichen Sägerin, Fanny Kraus,
nach Hause gerufen wurde. Bei dieser jugendlichen Sägerin
sah ich schon jetzt ganz hervorragendes Stimmmaterial, na-
mentlich in der Höhe konstant.“

lung, zur Beschaffung einer Dienstwohnung für den Gymnasial-Direktor Prof. Dr. Naemann vom 1. April 1887 ab jährlich die Summe von 1250 Mk. bewilligen wollen. Die Verwaltung sprach ihre Bewilligung aus, wobei gleichzeitig darauf hingewiesen wurde, daß, da Herr Dr. Naemann nach wie vor 10% seines 6000 Mark betragenden Gehalts als Mietzuschuß zu zahlen hat, die Höhe der Mietzuschußabgabe auf 650 Mk. herabgemindert wird.

Die von Herrn Lütge als Referent beantragte Terminschätzung von 400 Mark für den Restaurateur Herrn Bauer auf dem Martinsberge wurde bewilligt. In die in voriger Sitzung gewählte Untersuchungskommission der Spülwässer an der Reinigungsstation wurde neu gewählt, Herr Sanitätsrat Dr. Gullmann.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [An unsere Leser.] Für diejenigen unserer verehrlichen neuen Abonnenten, welche den Anfang des seit dem 1. Oktober in unserem Blatte erscheinenden Romans „Des Grafen Ehre“ nicht erhalten konnten, weil die betreffenden Nummern (Nr. 229 und 230) vergriffen waren, haben wir einen Separatabdruck des in obigen Nummern erschienenen Theils des Romans herstellen lassen und kann derselbe in unserer Expedition in Empfang genommen werden.

* [Wahl eines besoldeten Stadtraths.] In der getriggen geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung wählte die Versammlung mit 24 von 39 Stimmen Herrn Rechtsanwält Jochims zum besoldeten Stadtrath.

* [Feldbadiation.] Unter Leitung des Herrn Dr. Geiser hat gestern in hiesiger chirurgischer Klinik die Ausbildung einer Anzahl Stübender in dem Feldbadiationswesen ihren Anfang genommen.

* [Versammlung.] Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure hält Dienstag den 12. Oktober Abends 8 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg“ eine Sitzung. Die Tagesordnung umfaßt 1) Geschäftliches, 2) Bericht des Herrn S. Kerner über die diesjährige Hauptversammlung in Koblenz, 3) Besprechung der maschinellen Anlagen des neuen Stadttheaters zu Halle a. S., 4) Mittheilungen aus der Praxis.

* [Öffentliche Tischlerversammlung in Freyberg's Garten.] Zu derselben hatten sich gestern Abend etwa 200 Gelehrten und einige Meister eingeladen. Nach Wahl des Bureau's ergriß Tischlermeister Grothe das Wort und unterzog die Beschlüsse des III. deutschen Tischlertages zu Berlin einer herben Kritik von seinem Standpunkte aus als Fachvereinsmitglied. Die Behehlungs- und Stellenprüfung seien zwecklos. Die Vereinigung der Innungen treibe darauf hin die Arbeiter-Organisationen zu unterdrücken. — Andere Redner wiesen auf die schädlichen Folgen der Zuchtbauarbeit und die Arbeit der Frauen und Kinder in den Fabriken hin. Angenommen wurde folgende Resolution: „Die heutige öffentliche Tischlerversammlung spricht ihre schärfste Mißbilligung aus über die denunciatorischen Neben und Beschlüsse des III.

Deutschen Tischlertages zu Berlin gegenüber den Bestimmungen der Tischler-Gehalts-Verein. Die Versammlung verpflichtete sich, mit aller Kraft für die Kräftigung und weitere Ausdehnung des Gehaltsvereins der Tischler einzutreten und alle arbeitereindlichen Innungsbestrebungen mit aller Energie und mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen. Eine solche arbeitereindliche Bestrebung der Innungen erblickt die Versammlung besonders in der vom III. Deutschen Tischlertage verhandelten Einführung von obligatorischen Arbeitsbüchern für alle gewerblichen Arbeiter ohne Unterschied des Alters.“ Die Versammlung verließ ohne jegliche Störung.

* [Der Werkmeister-Verein von Halle und Umgebung] hielt gestern Abend in „Kohl's Restaurant“ seine General-Versammlung ab. Die Rechnungslegung des Kassiers wurde für richtig befunden. Der Vorsitzende theilte hierauf mit, daß er die Werke „Meyer's Conversationslexikon“ und „das Buch der Erfindungen“ angeschafft habe und lud zum nächsten Besuche derselben ein. Sodann referirte derselbe über die kürzliche Agitationsreise nach Grimnitz, die leider ungünstiger Verhältnisse halber fruchtlos gewesen sei. Die schwache Betheiligung bei den letzten Ausflügen nach Schwebitz und Göthen von Seiten der Mitglieder fand scharfe Mißbilligung. Behufs Stellung von Anträgen zur nächsten Delegirten-Versammlung wurde Herr Coner zum Referenten und Herr Eichler zum Korreferenten ernannt. Zulezt ward beschlossen, in der Mitte jedes Wintermonats einen Gesellschaftsabend stattfinden zu lassen.

* [Generalversammlungen.] Der Brüdergebirgsverein hielt gestern Abend in seinem Vereinslokale eine Generalversammlung unter Vorsitz des Kameraden Trautmann ab, in welcher die sämtlichen auscheidenden Vorstandsmitglieder wieder gewählt wurden. Der Schirmfabrikant Herr Behrens wurde zum stellvertretenden Hauptmann ernannt. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen. Der Verein ehemaliger Kameraden des Magdeburger Füsilier-Regiments Nr. 36 hielt seine Generalversammlung gestern Abend im Restaurant „Stadt Magdeburg“ ab. In den Vorstand wurden wieder neu gewählt die Herren Hauptmannssekretär Coner (Vorsitzender), Knoch, Schneider, Bösch und Polmann, als Beisitzer die Herren Fischer, Häber, Wesermann, Herold und Hahndorf, als Fahnen-träger Herr Pennig. — Der Halle'sche Bicycle-Club wählte in seiner gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung an Stelle des Herrn Kaufmann Fuchsig, welcher freiwillig sein Amt niedergelegt hat, Herrn Kaufm. D. Kranig zum Capitän. Die Zahl der Mitglieder ist auf 100 gestiegen. — Die hiesige Fleischer-Zunft hielt ihre fällige Quartalsversammlung gestern Abend im Gasthause zum „goldenen Pfug“ ab. Unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Dehmide wurden 7 Lehrlinge zu Gesellen losgesprochen, 10 Lehrlinge als solche aufgenommen und 3 Meister in die Zunft aufgenommen. Dem Obermeister wurde von einem Vorstandsmitgliede der Vorwurf gemacht, daß er bei der theoretischen Prüfung der Lehrlinge zu streng vorgehe. Andererseits wurde dagegen strenge empfohlen und das Vorgehen des Obermeisters als ein gerechtes und pflichtgemäßes bezeichnet. Die Angelegenheit der Verlegung des Fleischerfahrrens an der Markstraße muß bis nach Erlebigung

durch die Stadt-Versammlung zurückgestellt werden. — Die hiesige Barbier-, Friseur- und Seilgehilfen-Zunft hielt ihre Quartalsversammlung gestern Nachmittag im Gasthof zur „goldenen Kette“ unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Jäger ab. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Der Bericht über die eingerichtete Friseur-Schule ließ sich recht befriedigend aus.

* [Panem et circenses.] Eine recht eigenartige Festlichkeit fand am Sonntag auf der Rembahn des „Halle'schen Bicycle-Klubs“ an der Merseburgerstraße statt. Die Mitglieder waren nämlich auf den originellen Gedanken gekommen, ein Schwein zu schlachten und solches in Gemeinschaft zu verzehren. Gedacht — Gethan. Am Vormittag wurde dem Wellfleisch zc., am Abend der Würst fleißig zugeprochen, so daß von dem Schweine wohl nicht viel übrig geblieben sein wird. Um aber auch dem Sport zu hulden und sich Appetit zu machen, wurden am Nachmittag verschiedene Unterhaltungsstücke veranstaltet: Wetrennen per Bielle, Preisfischen nach Scheiben, Tanz in einem miten auf der Bahn errichteten improvisierten Tanzsaal nach den Weisen einer Musikfelle, Preisfischen, Fackelzug auf der Rembahn und in den Anlagen. Den Beschluß der beider Festlichkeit bildete eine Preisvertheilung.

* [Ausfall von Abonnements-Concerten.] Wie wir schon gestern Eingang unserer, unter der Spitzmarke „Abonnements-Concerte“ getrahten Besprechung des Concertes im „Prinz Carl“ erwähnten, sieht für die beginnende Saison eine Hochfluth musikalischer Genüsse bevor, die hinsichtlich des zu erwartenden Besuchs gewisse Bedenken nicht ausschließt. In der That hat sich Herr Musikdirektor Börschig beanlagt gesehen, wegen zu geringer Betheiligung an Abonnements-Concerten, die all-gemeinen Anstalt fanden, in dieser Saison ausfallen zu lassen.

* [25jähriges Jubiläum.] Am 1. d. M. beging der Geliebte Herr Harnisch beim hies. Postamt I. sein 25jähriges Dienstjubiläum im engeren Familien- und Freundeskreise. Möge dem braven Beamten eine noch recht lange Ausübung seines Berufs beschieden sein.

* [Schauenspielerauslage.] Im Schauenspieler des Hrn. W. Welker ist seit gestern die neue Fabel des Turnvereins in Passendorf aufgestellt.

* [Aus unsern Gerichten.] Infolge der herrschenden Geschäftsfluth mehren sich die Klagenfälle in bedeutender Weise. So hatte heute die 2. Civilkammer des hiesigen Landgerichts nicht weniger als 36 Sachen, darunter viele Wechselklagen, zu verhandeln.

* [In heutiger Schwurgerichtssitzung] wurde der Viehhändler Vincenz Ewurowski aus Lindenwalde und der Schwarzviehhändler Ernst Kießlich aus Berg, wegen misslichen Weidens bezw. Anstiftung dazu, von der Anklage freigesprochen. Als Verteidiger fungirten die Rechtsanwält Lewin aus Guben und Wippermann aus Halle.

* [Polizeinachrichten.] Aus unverhoffter Wohnung des Grundstücks Feldstraße 9a wurde am vergangenen Sonntag Nachmittag ein Portemonnaie mit 84 Mk. Inhalt, bestehend aus vier 20-Mark- und vier 10-Markstücken, gestohlen. — Der Anstreicher Otto Siens aus Magdeburg entwendete seinem Schlafkollegen aus der im Grundstück Ludwigsstraße 16 befindlichen gemeinschaftlichen Wohnung ein Paar rosibedene Stiefeln im Werte von 12 Mk. und suchte das Weite. Der Stiefel hat übrigens den Diebstahl gar nicht so schuldig gemeint, er ließ wenigstens seine alten, zerfetzten Schuhe seinen Schlafkollegen. — Aus unverhoffter Schlafstube des Grundstücks Merseburgerstraße 12a wurde dem Arbeiter Heyne seine silberne Remontoiruhr mit Goldrand und Gravirung „Adolph Heyne“ gestohlen. — Aus unverhoffter Wohnung des Grundstücks Wucherstraße 12 wurden ein Paar Damenstiefeln gestohlen. Der Verdacht fällt auf die unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende uneheliche Kropfenstet. Dieselbe ist aus der Klinik, woselbst sie zur ärztlichen Behandlung bettirt war, entlaufen und treibt sich in Halle oder Viehdiensten umher. — Aus verhoffter Wohnung des Grundstücks Mittelstraße 3 wurde mittels Öffnung der Thür durch einen Nachschlüssel am gestrigen Tage ein blauer Tuchrock gestohlen. Der Dieb ist jedoch in der Person des Arbeiters Willh. Henze, im selbigen Hause wohnhaft, bereits ermittelt worden. Den Anzug hatte Letzterer schon auf dem hiesigen Stadt-Beiz- amte verlegt.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht, Sitzung vom 4. Oktober. Gerichtshof: Vorsitzender: Richter, Landgerichts-Direktor, Volke, Landgerichts-Rath, Dr. Weikbein, Landrichter. Gerichtsschreiber: Bursche, Referendar.

Strafsaktsanwaltschaft: von Sträubenitz, Gerichts-Assessor. Verteidiger: Dr. Ritter, Rechtsanwält für Reichsmar., Schütte, Rechtsanwält für Gagenbruch. Geschworene: Wilmann, Kaufmann aus Halle, Frische, Gütschlicher aus Gölme, Freitag, Gütschlicher aus Kranz, Seber, Mühlendorfer aus Merseburg, Heilmann, Fabrikant aus Merseburg, Solymeyßig, Gütschlicher aus Gölme, Wittke, Ritteraktschreiber aus Halle, Hette, Ritteraktschreiber aus Hebe- well, Peter, Gütschlicher aus Unterborsdorf, Müllers, Gütschlicher aus Beelen, Zänger, Kaufmann aus Merseburg und Waldmann, Oberlehrer a. D. aus Halle.

Es kamen nämlich die Untersuchungen wider den bereits wegen Diebstahls Erregung ruhender Straus pp. verurtheilten, am 8. September 1884 gebornen Manneregelten Wilhelm Karl Reichsmar aus Weßitz und gegen den im Dezember 1862 gebornen Arbeiter Gottfried Gagenbruch aus Reichsdorf a. S. wegen Verbrochens gegen die Stillschließung zur Verhandlung. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen. Gegen Reichsmar lautete der Spruch der Geschworenen auf Schuldig der veruchten Noththat und Ausschluß mit derben Umständen, gegen Gagenbruch auf Schuldig der Noththat mit mildernden Umständen. Gegen Letzteren beantragte der Staatsanwalt 1 S. Gefängnis, gegen Beiden 1 1/2 Jahr Gefängnis. Preis-

Herbsttage am Starnberger See.

Von Ernst Koppell.

(Schluß.)

Im letzten Sommer und Herbst war es still in dem sonst so gaulischen Hause. Auch darin glich der Verstorbene jenen stolzen Kaufherren früherer Zeiten, daß er die Gastfreundschaft in großartiger Weise zu üben wußte. Ja, mehr als das, sie war ihm Herzensbedürfnis. Zum war das eigene Besitzthum erst werth, wenn er Freunde an seinem Genuß theilnehmen lassen konnte. Tüchtig war einer seiner Lieblingsorte und eine bedeutende Anzahl von Künstlern, Schriftstellern und anderen Sterblichen haben dort troge Tage und Wochen verlebt. In der herrlichen Luft, wo der Geist sich freier entfaltet, ist manches gute Wort gesprochen, mancher künstlerische Plan gefaßt worden oder zur Reife geblieben und so zeigt sich abermals, wie jedes Gute und Schöne eine Ursache ist, die hundertfach Frucht trägt, eine Nationalökonomie, von welcher der moderne Staat freilich nicht allzuweit weiß, die daher vorläufig der Ausübung durch den einzelnen Bevorzugten anheim gegeben ist. Ewald Hallberger verstand es wie Wenige, dem Dainen alles Kleinliche zu nehmen; wie er aus der Fülle schöpste, wußte er Fülle zu verbreiten. Paul Vindan, Franz Lenbach, Hadländer und manche andere Brüder bekannter Namen gehörten zu den Gästen jenes Hauses, dessen Glanz freilich nicht, dessen Seele aber mit dem Hingegangenen entflohen, wenn sein ihm geistig wie praktisch nachsehender Bruder Karl auch seine Traditionen zu wahren suchte. In den letergangenen Sommern sind die Gäste an dem prächtigen Landstz fastener geworden, obgleich die Familie nach wie vor während der guten Jahreszeit dort anwesend ist.

Nicht weit von diesem herrschaftlichen Sitze hatte sich das Künstlerpaar Vogel angeßiedelt, auch dieses ist fortgezogen, freilich nicht in jenes Land, „von dem Bezirk kein Wanderer wiederkehrt“, sondern weiter in das Land hinein, dessen größere Abgeschiedenheit den Neigungen beider Gatten mehr entgegenkommt. Wer wie sie so sehr im Dienste des großen abgelebten Meisters aufgeht, wer so unermülich bestrbt ist, seinen gewaltigen Anforderungen zu genügen, bedarf allerdings eines Ayls, wo er von dem Treiben der Menge unberührt gehalten und walten, gestalten, streben und studiren kann.

Auch die „Villa Hadländer“ am gegenüberliegenden Ufer der gaulischen Fluth hat ihren ursprünglichen Besitzer längst mit einem Andern veräußert, und so redet auch an den heiteren Gestaden dieses Sees gar Manches von dem Umstand aller menschlichen Dinge.

Auch der unglückliche Manach weite in den Herbstwochen vorzugsweise an den Ufern seines heimatlichen Sees; im Sommer 1864 aber beherbergte der Ort Starnberg einen Fürsten im Reiche der Kunst, Richard Wagner, dem in König Ludwig II. eine Pension ausging, die bis zuletzt sein Dainen durchleuchtete und dem deutschen Volke den größten seiner zeitgenössischen Künstler erhalten hat. In jenem bewährigen Sommer, dem ein so glorreicher Herbst gefolgt ist, sind in Starnberg die herrlichen Strophen des Meisters:

„O König, holder Schirmherr meines Lebens,
Du höchster Güte wohnender Gott“

entstanden, die einen wichtigen Beitrag zur innern Entwicklungsgeschichte des großen nationalen, auch heute noch kaum in seiner gesamten Weisheit genügend gewürdigten Künstlers bilden. Der See hat die Melodie zu dieser herrlichen Seelenbeachtung gerufen und ein wichtiger Theil der neuen deutschen Kunst- und Bühnengeschichte hat an seinen Ufern begonnen. So ist er eine Wiege deutscher Kunst im höchsten Sinne des Wortes geworden und ihren Frühling vermag kein Herbst zu trüben. Wenn in den Tagen des farbennächtigen Herbstes aber eine Zeit der Ruhe gegönnt ist, der jehz hinaus gen Starnberg an seinen See und er wird in diesem Zuhörbrunnen, allein oder in Gemeinschaft mit hieheren Menschen und tüchtigen Künstlern, Kopf und Herz für den Ansturm des arbeits- und gewandigen Winters stärken und kühlen.

Durch die Ereignisse am Pfingstfeste dieses Jahres hat der idyllische See auch eine tragische Weisze erhalten, aber die gleiche Natur lindert den Einbruch zur Weisheit, die fortan mit eigenerartiger Stimmung diese Futhen, diese Ufer, Wälder, Schiffer und Willen zu umschweben scheint. In den Futhen dieses Sees ist geistig worden, was Bahn und Selbstübergebung verurtheilt. Ein königliches oder ruheloses und verführtes Dainen ist hier zur Ruhe gekommen und ein ganzes, treues und biederes Volk atmet nach Jahren des Zweifels, der Sorge und des Mißgefühls erleichtert auf, dem neuen Tag entgegen.

mar wurde zu 9 Monaten, Hagenbruch dem Antrage gemäß verurtheilt.

In der Strafkammer des Obergerichtes hiesiger Stadt, wegen fahrlässiger Körperverletzung fand heute vor der 3. Strafkammer des königlichen Landgerichts u. A. anderweitiger Termin an. Der Angeklagte lag jene fahrlässige Handlungswaise zu Grunde, wie sie nur aus beiden Seiten der Zeugen-Vernehmung hervorgeht, und wie sie schon wiederholt schwere Folgen nach sich gezogen hat, wie auch der vorliegende Fall beweist. Der Angeklagte hatte nämlich trotz des bestehenden polizeilichen Verbotes am Vormittag des 28. Juni c. sein Geschütz in welchem er nicht einmal einen Schuß geladen, vor einem Grundstücke auf dem Genuß der Strafkammer gelassen, während er selbst bereits Entladung eines Geschützes in das Grundstück hineingegangen war. Aus nicht ermittelter Ursache gingen in der Zwischenzeit die fahrlässigen Thiere durch, nahmen ihren Lauf nach dem alten Markt zu, wo der Mächtigerer dort aus Treiben mit seinem Waffensystem hielt. Wogit wurde die laufende Thiere, die direkt auf sein Geschütz zu kamen, von diesem mit seiner Waffe abgelenkt, erhielt aber dabei einen Schlag von dem Munde eines der Pferde gegen den linken Unterarm, welcher dabei getroffen wurde. Der Wunde hat nun ca. 4 Wochen die künftige Heilung des Geschwüres des Unfalles stattdessen zugebracht, ist außerdem noch länger Zeit hindurch arbeitsunfähig gewesen. Nach Vernehmung der erschienenen Zeuge beantragte die Staatsanwaltschaft eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, der Gerichtshof erklärte aber nur auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen und Erlegung der Kosten. Bei dem Verurtheilten wurde festgestellt, daß der Angeklagte nur wenige Schritte von seinem Geschütz entfernt gewesen war.

Vom hiesigen königlichen Schöffengericht I. wurde u. A. der Handelsmann Carl Müller hier, vorbestraft, wegen gräßlicher Verletzung des Töbels Ernst hier er hatte die u. A. ein Verbrechen begangen, zu 300 Mark Geldbuße oder verhältnismäßige Gefängnisstrafe verurtheilt.

Provinz und Nachbarstaaten.

Trotz. Der hiesige Herr Lehrer und Kantor Urtz ist nach 45jähriger amtlicher Wirksamkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Herr Urtz amirte in Troitz 32, und vorher in Grotz 13 Jahre. Von dem Generalgouverneur Dapin in Troitz, dessen Tochter er geheiratet, hat er einen Sohn, den Herrn Urtz jun., wurde dem Scheidenden eine Pension bewilligt. — Möge dem verdienstvollen Lehrer nach seinen langen treuen und beschwerlichen Diensten ein betterer Lebensabend beschieden sein.

Wetter wurde auf einen Fehde des Rittergutes Büch-berg die Zeige eines neugeborenen Kindes nur leicht mit Erde bedeckt gefunden und in einem Kiste gefunden. Die Mutter ist auch schon in der Person oder dort dienenden Mad ermittel- worden. Heute findet die gerichtliche Obduktion der Leiche statt und wird sich dann herausstellen, ob vorläufiger Mord vorliegt oder nicht.

Witth. 1. Oktober. Am 1. November eröffnet die mit dem hiesigen Landrathshaus verbundenen, bestehende Obit- und Gartenbauabtheilung sowohl in der Gärten, als Geflügelabtheilung den Winterkurs. In die Geflügelabtheilung werden nur solche junge Leute aufgenommen, welche sich erst dem gärtnerischen Beruf widmen und es vorziehen, an Stelle der rein praktischen Lehrtage bei einem Gärtner sich theoretisch und praktisch zugleich anzueignen, was besonders in allen den Fällen zu empfehlen ist, in welchen die Eltern auf eine geistige Ausbildung Werth legen. Söhne wenig bemittel- ter Eltern können freistellen erhalten. Mit der Anstalt sind 50 Morgen Obsthäuser, 12 Morgen Rosenkulturen, 30 Morgen Weinplantagen, 50 Morgen Kulturen und 7 Morgen Gärten verbunden, in welchen der Unterricht wird. Der Unterricht umfaßt: 1) Die Lehre von Obstbau, Obstver-wertung und Gemüsen einschließlich der Spalier- und Form- baupflanzung, ferner Blumenzucht, Ziergärtnerie und Landwirthschaft. 2) Botanik, sowohl spezielle Pflanzenkunde, als Physiologie und Anatomie der Thiere, des Menschen und Pflanzen. 3) Das für den Gartenbau wichtigste aus dem Gebiete der Physik, Chemie und Zoologie mit besonderer Berücksichtigung der Bodenlehre, Düngerkunde und Wetterkunde. 4) Die Feld- bewirtschaftung verbunden mit Ausnahme von Gartenanlagen, ge- meinschaftlichen Weiden und Zäunen von Äckern, Wäldern, Mo- ränen u. s. w. 5) Die Lehre von der entomischen Buchhaltungs- weisungen in Kortheilung und Kalkulation. Köstlich ist es wegen seiner Fortbildungsschulen, Geographen und Wollentwiler- weisungen berühmter Ort, der in dem hiesigen und reichen Oberrhein, eine halbe Stunde von der hiesigen Residenzstadt Gera entfernt gelegen ist und auf dem Gebiete der Gärtnerei hervorragt.

Verchiedenes aus Dresden. Ein Sattlergehilfe Namens Wagner hat in der Vorhalle des Leipziger Rathhauses einen Denial mit gegen 500 Mk. barem Gelde gefunden und folglich an die Polizei abgeliefert. Der Verurtheilte hat sich bis jetzt nicht gemeldet. Wäherer der Verheimlichungsver- weisungen sind auf verschiedenen Stellen, sowohl in der katholischen Hofkirche zahlreiche Todtenbestattungen verur- theilt. Unter Anderem haben zwei Frauen drei todtgeborene Tocht- erchen eingeblüht, welche ihnen von der Kette abgehängt wurden. Andere sind um ihre Fortkommen, zum Theil mit erheblichen Schäden, befallen worden. Am Sonnabend wurde hier ein fremder Herr verurtheilt, welcher, indem er sich den An- schein gab, als lähe er mit besonderer Aufmerksamkeit die in einem Kaufmanns am Markt ausgetheilten Gegenstände an, vor ihm lebende junge Mädchen in unzüchtlicher Art bebelligte.

In Umbach brann am Sonntag Morgen die anlehnen- den, zum Sotel Hiesig gehörigen Untergebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer entzündete, zufolge der reichen Heizung, die ihm durch die vielen Kützer- und Enten- vorstände geboten wurde, große Feuerkraft, so daß die in der Nähe stehenden Gebäude, das Rittergut, das Amtsgericht und die Kirche, längere Zeit bedroht waren. Den Vermüdungen der Feuerwehre gelang es schließlich, das entsetzte Element auf seinen Ursprung zu beschränken. Dem Besitzer Herrn Gruner ermachte, da er nicht versichert hat, nicht geringer Schaden. Ueber die Entschädigungsurtheil ist in seiner Weise etwas bekannt.

Aus dem Unterhauhe. 1. Okt. In Rosleben ward gestern die Frau eines Wirthmeisters das Opfer der Un- züchtigkeit ihres Gatten. Im Saal lag die Leiche nach seiner Frau mit einem Seitenwunde und verwundete sie am linken Hüften nur wenig tief, aber doch so unglücklich, daß eine schnelle Verblutung eintrat. Die Frau, die Mutter zahlreicher unvorzoger Kinder ist, starb nach wenigen Minuten.

In der Königsbühnen Piano-Vertheilung in Wei- mar brach am Sonntag Nachmittag 2 Uhr ein Brand aus. Der Brand brach in einem wohnigen Seitengebäude der Fabrik, welches aber an das Hauptgebäude angebaut ist, aus- gebrochen und zwar in dem Theil, wo die Fertigstellung der Instrumente stattfindet. Ueber die Entschädigungsurtheil sind noch keine bestimmten Angaben zu hören. Nach ¼ 4 Uhr war der Brand gelöscht und durch den Brand wurden 25 Arbeiter gegen 40 mehr oder weniger ferne Instrumente in beiden Stockwerken vernichtet worden und so ein sehr beträch- tlicher Schaden entstanden sein, den drei Feuerversicherungen, die Transatlantik, Liverpool-London und Böhmig, zu tragen haben.

Brandstifter. Reich. 4. Oktober. In der letzten Zeit wurden die benachbarten Dörfer Witten und Reuden wieder- holt von verheerenden Brandstürmen heimgesucht, und so die Feuer stets in Wäldern, an denen in den betreffenden Ort- schaften Tanzmühen abgehalten wurden, aufgingen, so lag der Verdacht der Brandstiftung nahe. Ein über befehlun- detes Individuum war in Folge dieses auch vom königlichen Amtsgericht zur Verurtheilung vorgeladen, aber nicht erschienen. Gestern Abend wurde in Witten wieder Tanzmusik abgehalten und alle Ausgänge des Dorfes wieder benachigt, um den Thäter eventuell auf die Spur zu bringen, falls sich wieder Etwas er- zeigen sollte. Die Nacht blieb aber ruhig. Heute Morgen fand man an der Wälderstraße nach Reuden den Verdacht des vernünftigen Brandstifters, welcher sich der irdischen Gerech- tigkeit durch Ueberfließen entziehen hatte. In seinem Besit- ze fand man auch einen Revolver.

Unglücksfälle. Finternwalde, 4. Oktober. Ein be- dauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag auf der benachbarten Finternwalde. Der Förster Woschning war Tags zuvor mit einer Deme von hier zum Schießen nach einer Scheibe geehrt und brachte von da die leeren Patronenbüchsen wieder mit zurück. Unter den letzteren befand sich auch noch eine Patrone, deren Zündhölzchen beim Schießen verlegt hatte. Der Jäger Sohn des Försters verurtheilte das Zündhölzchen mit der Zange zu entfernen, und da ihm dies nicht glückte, spannte er dasselbe in einen Schraubstock und schlug ein Spitz- eisen hinein, hierauf explodirte das Hüden, die Waffe brang dem jungen Mann in das rechte Auge und verlegte dasselbe so schwer, daß es in der Klinik zu Halle herangezogen werden mußte.

Handel und Verkehr.

Vericht des Vörlensvereins zu Halle a/S. am 5. Oktbr. 1886. Breite mit Ausschluß der Wassergebühr p. 1000 kg Netto Weizen getragt 140 — 160 Mk. Roggen ruhig, unverändert 126 — 135 Mk. Gerst getragt, Futter 120 — 135, Band 140 bis 160 Mk. Eweatler 165 bis 195 Mk. Saker unverändert 118 bis 125 Mk. Raps 180 — 192 Mk. Weizen 42 — 44,50 Markt. Erbsen 150 — 175 Markt. Hümmel erst- und 2. 100 kg Netto 57 — 60 Markt. Stärke incl. Fas p. 100 kg Netto getragt, unverändert 33 — 35 Mk. Gemittelte Breite des Großhandels p. 100 kg Netto.

Amten 30. 31. Oktbr. 17,50 Markt. Schwert- böhlen über Holz, Lupinen, Kleintan, Nohknoten ohne An- geber.

Futterartikel: Futtermehl 13. — Markt. Roggenstroh 10,25 Markt. Weizenstroh 8 — 8,25 Markt. Weizengras 8,75 — 9 Markt. Weizenhefe 9 1/2 — 10 1/2 Markt. Dunke 8,50 — 9 Markt. Seltan 11 1/2 — 12,25 Markt. — 25,50 Markt. Hümmel 42,50 Markt. Solaröl 0,825/30 12,50 Markt. Spiritus p. 10,000 L 1/2 Markt. Kartoffel 37,70 Markt.

Freiburger 15 Francs-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. Oktober statt. Gegen den Courserhalt von ca. 15 Markt von Zürich bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Wa- ryo Stück.

Agadeburg, 4. Oktober. Zuckerbericht. Kornrunder, excl. von 36 1/2 2/3, Kornrunder, excl. 88 1/2 Nendem 19,70. Nach- produkte excl. 75 1/2 Nendem. — Markt. — Schwächer. — Gen. Raffinade mit Fas 26,25 Markt, Gen. Melis I mit Fas 24,50 Markt. Wochensumme im Holzwarengeschäft 224,000 Centner.

Wien, 4. Oktober. Ausweis der Einnahmen vom 24. bis zum 30. September 813,106 Fl., Währungsabnahme 23,861 Fl.

Verchiedenes.

Die Vermählung der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen mit dem Erzherzog Otto von Oesterreich ist mit all der feierlichen Pracht vollzogen worden, welche im Königsstunde der Wettiner bei solchen festlichen Anlässen herkömmlich, und die einer Verbindung mit dem Kaiserlichen Hause von Oesterreich würdig ist, sowie mit all den majestätischen Prunk, den die katho- lische Kirche zu entfalten pflegt. Der Hochzeitsstag begann für die fürstlichen Brautleute früh 6 Uhr mit einer Kom- munion, an welcher auch Prinz Georg und die übrigen Mitglieder der prinzipalen Familie theilnahmen. Im tiefsten Blau leuchtete der Himmel am Sonnabend früh, und die Sonne warf ihre glühenden Strahlen auf die viel- tausendköpfige Volksmenge, welche die Umgebung des prinzipalen Schlosses auf der Langstraße, die zum Schlosse führende Wege, den Platz an der katholischen Kirche, die Terrasse und alle Zugänge zum Schlosse besetzt hielt. Einen festlichen Anblick gewährten die auf der Erde im Flaggengewande liegenden Dampfer. Gegen 10 1/2 Uhr fuhr die Artillerie am Glouer auf, ein Infanteriebataillon postirte sich auf dem Schloßplatz und eine Eskadron Gardehuter marschirte in die katholische Kirche, um vom Eingange bis zum Hauptaltar Spalier zu bilden. Die Seitengänge wurden durch Mannschaften der Schützen abgeperrt. Rechts im Hauptschiff nahmen die mit Ju- ritskarten versehenen Herren, links die Damen Platz; auf den Emporen waren die Mitglieder des Gesamtthauses Schönburg und die Grafen von Solms-Wildenfels, das diplomatische Korps, die Konstant und Vertreter des Katho, gegenüber die hofmäßigen Damen. In den königlichen Dratorien ließ sich der junge Prinz Albert nieder, um von dort aus der Trauung seiner Schwelster zuzusehen. Wenige Minuten nach 12 Uhr dröhnte ein mächtiger Paukenwirbel durch die weiten Räume des Gotteshauses, dem schmetternde Trompetenfanfaren folgten, das Zeichen, daß der fürstliche Hochzeitszug aus dem Schlosse über den Verbindungs- gang die Kirche betreten hatte. Die hier Versammelten erhoben sich, die Gardereiter präsentirten. Vor dem Aufbruch zur Kirche war in den Zimmern der Königin die Kranz- auflegung erfolgt, welche sich im allerersten Kreise der kö- niglichen Familie vollzog und der nur die Fürstlichkeiten sowie der Vertreter des Kaisers von Oesterreich und der Minister des königlichen Hauses von Kottitz-Wallwitz bei- wohnten. Nach dem Auftritt aus den Zimmern der Kö- nigin begann der inzwischen vom Cerimonienmeister von Wittig geordnete und von ihm geleitete Trauungs- zug in Bewegung zu setzen. Das Trompetekorps des Garde- Reiter-Regiments führte in dessen einen feierlichen, durch Paukenwirbel unterbrochenen Hochzeits-Paradenartritt auf, Eigenthümlich war es den Erzherzog Carl Ludwig be- züglich haben, daß er an diesem Tage seinen Sohn an derselben Altar folgte, an welchem er vor dreißig Jahren selbst als Bräutigam zur Seite der sächsischen Prinzessin

Margarethe gekniet hatte. Das Brautkleid, von schwerem, weichem Vrolastoff, mit Silber reich gefickt, das Deuant mit silbernen Wirthentanten, ließ in eine mächtige Schleppe von weißem Moiré aus. Der volle Wirthentanz und der von Haupte herabwallende Brautflügel waren in dem abwechselnden Haar durch Diamantflügel befestigt. Der Braut zur Linken schritt ihr Vater, Prinz Georg, sichts- lich tief bewegt, zur Rechten ihre mütterliche Tante, die Königin Carola. Die Toilette der Königin bestand aus schwerer Seide von leuchtendem Ponceaurot, mit Silber- flanten gefickt. Das Deuant war aus silbernem Vrolast- stoff gefertigt; den Auszug bildeten proceauröthe Federn. Wunderbar war der Brillantkranz. Der Braut die Schleppe tragen zu dürfen, hatte sich deren Schwester, Prinzessin Mathilde ausgeteilt. Der feierliche Akt der kirch- lichen Handlung wurde vom Bischof Dr. Bernertvollzogen. Als die an das Brautpaar gerichteten Fragen beantwortet waren, folgte das Wechseln der Ringe und die Eingiebung der Ehe. Orgelpfeil begleitete diesen letzten Theil der Trauung. Während die nummerige Erzherzogin sich neben ihrem Vater niederließ, erlangt das „Aedem“, alle Gloden der katholischen Kirche begannen zu läuten, die Infanterie auf dem Theaterplatz verübte durch Salven, die Artillerie vor den Pontonschuppen durch Kanonenstöße den Vollzug der Trauung. Nach Beendi- gung des Glockengeläutes feuerte die Salutschüsse noch 101 Kanonenschuß ab. Der Bischof sprach inzwischen das Schlußgebet und erhobte den Segen. Hierauf trat der Zug den Weg ins Schloß zurück an, wobei die Neu- vermählten auf den Wallen heraustraten und von der dichtgedrängten Volksmenge mit jubelnden Kundgebungen begrüßt wurden.

Ueber den Jagd-Unfall des Prinzen Heinrich haben wir bereits kurz berichtet. Daffidus wird das Er- eigniß durch die „N. A.“ so wie folgt dargestellt: Freitag den 1. Oktober begab sich Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Ludwig Wilhelm von Baden nach dem Jagdhaus Kaltenbrunn, um sie etwa drei Tage zu verweilen gedachten und wohnen sich auch Grafstrich Michael Sohn und Prinz Egon Rastow am Sonnabend begeben sollten. Die Jagd wurde jedoch durch einen Unglücksfall unterbrochen, der die höchsten Herrschaften veranlaßte, das Unternehmen aufzugeben. Oberförster Müller, welcher den Prinzen Heinrich am Freitag Abend zum Hirschgang begleitete, wollte den besätigten Hirsch durch Umgehung antreiben und kam dadurch in die Gefahr, in die Schutz- linie zu geraten, bei welchem Unternehmen er am Ober- flügel verunndet wurde. Den angelegten Bemühungen des Prinzen Heinrich gelang es, den Oberförster Müller mit Hilfe von Jägern, Waldwärtern und Wald- beweinern nach Kaltenbrunn zu bringen, von wo der Ver- wundete am Sonnabend Vormittag, von den inzwischen ein- getrossenen Ärzten begleitet, in einem Tragforde nach Gernsbach in seine Wohnung gebracht wurde. Dort war inzwischen, vom Großherzog berufen, der Corps- und Generalarzt v. Beck eingetroffen, und ist nun der Verwun- dete von der sorgfältigsten Pflege umgeben. Prinz Heinrich begleitete den Oberförster Müller bis Neudorf, von wo dann der Kapitän und Jägeradjutant Freih. v. Seden- dorff die Begleitung nach Gernsbach übernahm. Prinz Heinrich, welcher den Verwundeten in der liebevollsten Weise bis zum Eintreffen der Ärzte pflegte, begab sich nach Schloß Eberstein, wo er mit dem Großherzoge und der Großherzogin zusammentraf und am Abend mit Prinz Ludwig Wilhelm nach Baden zurückkehrte. Der Großher- zog begab sich von Schloß Eberstein zum Besuche des Oberförsters Müller nach Gernsbach und traf etwas später auf Schloß Baden ein.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 4. Oktober. Se. Majestät der Kaiser unter- nahm heute Nachmittag eine Spazierfahrt und behaute wiederum die Beside des Bonaventura-Klosters, wobei sich Allerhöchstdenke längere Zeit verweilte. Der Staatsratler Graf Serbet Bismark ist hier eingetroffen.

Strasbourg, 4. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Redakteur Kauer „vom Degendorfer Woten“ wegen Ministerbeleidigung anlässlich des Todes des Königs zu 2 Monaten Gefängnis und Erlegung der Kosten. Außerdem wurde auf Verurtheilung der Beleidigung ent- stehenden Nennnen des Raths erkannt.

Segedin, 4. Oktober. Die Cholera ist nammehr auch hier ausgebreitet; bis heute Nachmittag sind 8 Personen an derselben erkrankt und 4 gestorben.

Göteborg, 4. Oktober. Gladstone emvieg heute Deputationen der Mannpalsbeholden von Graf, Amiral und Waterford, welche ihm das Ehrenbürgerrecht der betreffenden Städte über- brachten. Gladstone hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er sagte, er sei von seiner Ansicht, sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen, nur durch die Hoffnung abgehalten worden, zur Heilung der irdischen Frage beizutragen, mit welcher das Inter- esse Englands im gleichen Maße verbunden sei, wie dasjenige Irlands.

Sofia, 4. Oktober. (Ausführlichere Meldung.) In einer gelassen festgehaltenen Versammlung wurde ein wichtiger Unter- than gehandelt, weil er gerufen haben sollte „nieder mit Bulgarien“. General von Kaulbars erlich in der Versamm- lung und hielt eine Ansprache an dieselbe, in welcher er sich näher über die Forderungen Auslands betreffend die Verlags- ung der Wahlen und die Verletzung der bei dem Staatsrecht beschlissenen Sätze aussprach. Aus der Versammlung erhoben sich danach Reden, durch welche übergeben protestirt und die Ver- nahme der Wahlen in acht Tagen, sowie die Bestrafung der Offiziere verlangt wurde. Der General von Kaulbars erklärte dem gegenüber, die Verantwortlichkeit würde auf diejenigen zurückfallen, welche das Volk auf solche Wege trieben. Hierauf ver- ließ der General die Rednerbühne und die Versammlung. Zu einem weiteren Zwischenfall kam es nicht. — Die Regierung hatte Vorichtsmaßregeln zum Schutze des russischen Konsulats getroffen, doch ist im Laufe des Tages die Kunde nicht geföhrt worden.

Vorausichtliches Wetter am 6. Oktober.

Theils wolfiges, theils heiteres, zunächst noch ziemlich trockenes Wetter bei mäßigen Südwinden.

Barchent-Hemden
für Männer und für Frauen 1,25 Mark,
für Knaben und Mädchen 75 Pfg. bis 1 M.
M. Dannenberg,
Geißstraße 67, Eck der Saragasse.

Harzholz
zu verkaufen **Thurnstraße 15.**

Großer Gelegenheits-Kauf.
Fertige dunkle Überzüge mit Kopfkissen, zusammen 2 1/2 und 3 1/2 M.
Weiße Überzüge mit Kissen, 3 1/2 M.
Damast-Überzüge mit Kissen, 4 1/2 M.
Fertige Betttücher, Stück 1 1/2 M.
Betttücher von K. Hausmacherleinen, 3 1/2 M. breit, ohne Naht, 1 1/2 M.
Fertige Strohfäde, Stück 1 1/2 M.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

A. Blum, Leipzig,
Reichstraße 9.

Gardinenlungen mit Band v. 1 M. an
empfehlen **Fabrik Laurentiusstr. 17.**

Grude-Coak
in ganz vorzüglicher Qualität.
Sachsse & Co.,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 51.

Sandwagen,
1 oder 2rädig, zu kaufen gesucht.
Schmiedestr. **Berlich, Steinthor 10.**

Consolidirtes Braunkohlen-Bergwerk

„Hedwig“
bei Weissandt.
Züchtige Säner und Förderleute,
ebenfalls Arbeiter über Tage,
finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. Quartier auf der Grube.
Die Grubenverwaltung.
Erdbarbeiter werden angenommen
Wuchererstraße 34, F. Plätzsch.

1 Metallgießer und 1 Werkzeugschlosser.
Nur tüchtige, selbstständige Arbeiter wollen Offerten u. d. **Adr. S. Hoofe, Dresden, postlagernd Halle a. d. S. niederlegen.**
Einen **Schneidergesellen,** sowie geübtere **Näherin** auf Damen-Mäntel sucht.
Bruno Freytag, Leipzigerstraße 103/4.

Ein Lehrling
wird noch angenommen.
A. Herzog, Klempnermeister, Geißstraße 65.
Einen **Lehrling** sucht
Karl Eckhardt, Wötkerstr., Martinsgasse 13.

Lehrling
sofort gesucht.
H. Schwarze, Zeug- und Bleichschmiedemeister, H. Märterstr. 3.

Ein Sohn ehelicher Eltern, welcher die **Klemperei** erlernen will, kann bei mir sofort eintreten. Zu melden **Endenstr. 4, G. Hesse.**

Geübte Düttenkleberinnen
gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Halle'sche Papierwaarenfabrik.
Ein nicht zu junges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. November gesucht
Magdeburgerstr. 42a.
Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird gesucht
Laurentiusstr. 8.

Bayerische Schänke

Alter Markt 18 (vis-à-vis der Moritzkirche).
Alleiniger Ausschank der Dampf-Bierbrauerei „zum Kapuziner“ Marktkeulen i. S. a. Glas 16 Pfg.
außer dem Hauke: à Str. 38 Pfg. 21 Flaschen für Mt. 3,00 u. 10 Pfl. für Mt. 1,50.
Spezialität: echt bayerisch Knackwürstel, à Paar 30 Pfg.
E. Dietrich.

Wegen ungenügender Theilnahme finden die **Abonnement-Concerte** in diesem Winter nicht statt. Einzelne Concerte sind für später vorbereitet. Die einzugezahlten Gelder bitte ich höflichst gegen Abgabe der Billets bei Herrn **Meyer & Stock** abholen zu lassen.
F. Voretzsch.

Hiermit zeige ich meiner werthen Kundschaft und einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich mit **heutigem Tage** meine Wohnung von **Gründerstraße 4 (Galleria)** nach **gr. Schlamm Nr. 8** verlegt habe.
Sachachtungsvoll
Otto Seydewitz, Dachdeckermeister.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde.
Dr. Kochs' Fleisch-Pepton enthält die Extractiv- und Nähr-Stoffe vom besten Ochsenfleisch in höchster Concentration, und zwar in peptonisirtem, d. h. solichem Zustande, dass sie direkt, ohne Verdauung durch den Magen zu den thätigen, vom menschlichen Organismus aufgenommen werden.
Dr. Kochs' Fleisch-Pepton hat behuts Geeschmacks-Verbesserung aller Speisen die gleiche Wirkung wie Fleischextract und ausserdem wirklichen Nährwerth.
Bei gestörter oder erschwelter Verdauung, Blutmangel, anstrengender Arbeit, längeren Pausen zwischen den Mahlzeiten, ist sein Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton von Dr. Kochs erhielt auf der Antwerpener Weltausstellung das Ehren-Diplom.
„Wohl vorzuziehen, haltbar und geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“
Vorhanden in allen Apotheken, Drogerien, besonders Delikatessen- u. Essenswaaren-Läden in Dosen à 1 K., in Pöpen à 100 und 250 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.
William Pearson & Co., Hamburg. General-Vertreter für Deutschland, Dänemark & Scandinavien.

Ein zuverlässiges Mädchen zur Aufwartung gesucht
Geißstraße 3.

Mädchen finden Arbeit **Laurentiusstr. 17.**
Mädchen sucht **Spige 28, II.**

Bernburgerstr. 34b
ist die herrschaftl. II. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Badezimmer u. Nebenräumen, per 1. April 1887 zu vermieten.

Zu vermieten
eine herrschaftliche II. Etage **Wühlweg 23a** sofort oder später.
P. Lochner.

In meinem Hause große Steinstraße No. 1 ist ein Laden
z. 1. Januar 1887 zu vermieten.
Wilh. Schubert.

Eine Wohnung 1. April 87 bezugsbar. **Matte, Königstr. 20c.**
Die von Herrn **Buchhändler Karmrodt** seit 8 Jahren bewohnte 3. Etage des Hauses **Königstraße 32**, bestehend aus 7 Stuben nebst Zubehör ist zum 1. April 1887 zu vermieten.
Steinhaus.

Zu vermieten eine neu hergerichtete Wohnung in erster Etage, bestehend aus 7 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Badezimmer und sämmtlichem Zubehör zum 1. Januar oder später.
gr. Märterstraße 7.

Magdeburgerstr. 30
sofort oder später zu vermieten, parterre 2 Stuben, Kammer, Küche u. Speisekammer, für 330 Mt.

Kaulenberg 1
per 1. Januar zu vermieten in 2ter Etage Wohnung, 4 Stuben, 3 Kammern u. geeignet zum Averbmieten. Beschichtigung morgens.

Friedrichsplatz 3
ist eine herrschaftliche Etage an ruhige Mieter zu vermieten und zum 1. April 1887 zu beziehen. Zu erfragen im Parterre von 10-3 Uhr.

Herrschaftl. Wohnungen
zu vermieten
Verläng. Wettinerstraße 27/28, Coufenstr. 16 Verletzte sof. od. spät zu bez.

Für den redactionellen und Anzeigenzweck verantwortlich **Julius Wundel** in Halle - **W. H. Fischer** Buchdruckerei (F. Wetstmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt **Zöpferplan 1** wohne.
Wilh. Pause, Schuhmachermeister.

Circus Herzog.
Heute Mittwoch den 6. October 1886 7 1/2 Uhr

Brillante Abschieds-Vorstellung

mit den auserwähltesten Piecen des Hauptreper-toirs und soll diese Vorstellung die glanzvollste der ganzen Saison werden. Mitwirkung nur der ersten Künstler u. Künstlerinnen, Vorführung u. Reiten der besten Freiheits- u. Schulpferde, sowie Auftreten sämmtlicher Clowns. Alles Nähere Plakate.

Saalschloß-Brauerei
(Giebichenstein).

Heute Schlachtfest
F. W. Fischmann.

Müller's Brauerei,
Geiststrasse 22.
Donnerstag den 7. d. Mis.

Schlachtfest,
früh 9 Uhr **Wellfleisch, Abends Wurst und Suppe.**
E. Stein.

Die Volkstüche
befindet sich **Brunoschwarte No. 16.** Das Giejen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenahft stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg. auf halbe à 13 Pfg. welche an betheiligten Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Kanis Sasse**, große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüche.

Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag 11 Uhr erkrankte nach kurzem, aber schwerem Leiden unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater, der Lehrer **August Bose** in 66 Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um füßles Beileid hierdurch an.
Neuz, den 4. October 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlobte: Alma Trossl und Edmund Koch (Unterrodmitz und Vohbe); Johanne Meig und Ernst Meische (Naumburg); Johanna Graefer und Arthur Gillschenski (Langenlata und Byritz); Tony Schneider und Ernst Hauptmann (Brennen und Kappel); Elisabeth Richter u. Bruno Wilbroth (Leipzig); Emilie Wille u. Gustav Friedr. Wenz u. Eudenberg; Romanus Gericus u. Bernhard Wozjak (Magdeburg).

Vermählte: Willy Schwedt und Clara Mäntel (Arnsbade); Carl Bunge u. Anna Sellmer (Eudenberg); Edmund Herlich und Elisabeth Kähn (Eudenberg u. Leipzig); Fritz Teuf und Ida Werner (Leipzig).

Geborene: Ein Sohn: Herrn Eduard Lübers (Magdeburg); Herrn Fritz Baedeker (Leipzig); Herrn Carl Köthhorn (Weddingen); Eine Tochter: Herrn Franz Bachmann (Wom a/Th.); Herrn Bruno Woeber (Leipzig); Herrn Reinmeister Weyer (Salzweber); Herrn Aug. Brill (Caldobbe); Herrn Curt Wittich (Dresden); Herrn Hermann Ehler (Leipzig).

Gestorbene: Herr Rudolf Eißelt (Zeitz); Frau Amalie Kuhn (Naumburg); Frau Wilhelmine Siebert (Sangerhausen); Herr Hermann Schwarz (Merseburg); Herr August Dreyer (Hordhausen); Herr Carl Niechel (Weien).

1 Wohnung zu 40 Thlr. z. 1. Jan. 1887, 2 Wohnungen zu 80 Thlr., eine zu 90 Thlr. und große freundl. Werkstatträume sofort bezugsbar, zu vermieten **Merseburgerstraße 30.**

Herrschaftl. Wohnungen zu vermieten **Ecke der Magdebr. u. Forsterstr. 45.**
Eine Wohnung v. 3 St., 2 K., K. nebst allem Zubehör per sofort, 1. Januar oder 1. April zu beziehen **Forsterstraße 5.**

In Mitte der Stadt ist eine freundliche Wohnung in der 1. Etage, 3 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, zum Preise von 400 M., pr. 1. April 87 zu vermieten. Näheres **alter Markt 36**, im Contor.

Angen. Wohn. f. Beam. od. Kaufm. im Hause d. Hrn. Thieme, Leipzigerstr. 78, 1. Etage kleine Wohnung zu vermieten, verbunden mit Straßenreinigung
Böhlbergasse 4.

Elegante möblirte Stube, Nähe der Kfahnt, zu vermieten **Steinthor 2b, I.**
Ein möbl. 3. Auguststr. 13a, II. E.
Eine fein möblirte Stube mit Bett ist an einen antändigen Herrn zu vermieten
Dorotheenstraße 14, I.

Ant. Schlett, m. K. Martinsweg 4a, S. v. Anständ. Schlafstellen gr. Brauhausg. 21, II. Junge Herren können kräftigen Privat-Mittagsstich erhalten **Dorotheenstr. 14, II.**

Klavierunterricht
können noch einige Schüler oder Schülerinnen erhalten von einer geprüften Musiklehrerin.
Georgstraße 7, part.

Ein **evang. theol.** der sich z. Examen vorzubere. ged. u. geneigt wäre 2 H. **Mädch.** tägl. einige Stund. Unterr. zu erth., findet freie Station mit hübscher Wohnung auf **Auerberg** bei Stolberg a. Harz.
O. Schramm.

Als Klavierstimmer empfiehlt sich: **B. Döhl**, am Kirchhof 22, S. v.
Eine ordentliche reinliche **Waschfrau** (Schuppin) empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
Geißstraße 2, Hof.

Meine Wohnung befindet sich vom 29. September ab **Posstrasse 1,** im Hause des Herrn Kaufmann **Spielering.**

Dr. A. Francke,
prakt. Zahn-Arzt.

Vom 6. October ab wohne ich **Kleine Steinstrasse 6, I Tr.** Sprechstunden täglich von 9-3 Uhr.
Prof. L. Hollander.